

Digitaler
Sonderdruck

Zeitschrift für das ge
REDITWESEN

77. Jahrgang · 15. Juni 2024

12-2024



Mitherausgeber dieser Ausgabe:
Bundesverband Öffentlicher
Banken Deutschlands, VÖB, e.V.

Pflichtblatt der Frankfurter Wertpapierbörse
Fritz Knapp Verlag · ISSN 0341-4019

FÖRDERBANKEN 2024

**Förderbanken und VC-Fonds: Tragfähige
Plattformen für Risikokapital-Investments**

Ralf Stapp / Dominik Lamminger

Ralf Stapp / Dominik Lamming

Förderbanken und VC-Fonds: Tragfähige Plattformen für Risikokapital-Investments

Die Gründerszene durchlebt schwierige Zeiten. Risiko- oder Wagniskapital (Venture-Capital), das junge innovative Unternehmen für ihre Gründung und ihr Wachstum brauchen, ist für Start-ups knapper geworden. Nach dem Rekordjahr 2021 gingen die Investitionen zwei Jahre in Folge zurück und sanken in Deutschland etwa auf das Niveau von 2019.

Beobachter der Szene sehen dafür verschiedene Gründe: gestiegene Zinsen, anhaltende Inflationsorgen, unter Druck stehende Technologieaktien an den internationalen Börsen sowie die angespannte geopolitische Lage mit Krieg in Europa, globalen Spannungen, stockenden Lieferketten und einer schwächelnden Weltwirtschaft. Manche Analysten bewerten diese Korrektur aber auch als überfällig, um unter den Start-ups sprichwörtlich die Spreu vom Weizen zu trennen.

Start-up-Ökosystem gezielt entwickeln

Trotz dieser Schwächephase bleiben zeitlich begrenzte Eigenkapitalbeteiligungen mit Venture-Capital eine wichtige Finanzierungsform für aufstrebende, nicht-börsennotierte Start-ups mit Investitionsbedarf in ihren Früh- und Wachstumsphasen. Dabei spielen Venture-Capital-Fonds eine zunehmend bedeutende Rolle. Als Investmentfonds oder Sachwertfonds werden sie von Gesellschaften aufgelegt, die sich auf die Beteiligung an Start-ups mit innovativen Entwicklungen, aussichtsreichen und skalierbaren Geschäftsmodellen sowie hohen Wachstumspotenzialen spezialisiert haben.

Das Engagement von Venture-Capital-Fonds zielt auf die Entwicklung und das Wachstum der Unternehmen im Fondsportfolio, die Steigerung der Unternehmenswerte und die Realisierung von Veräußerungsgewinnen beispielsweise durch Börsengänge. Kapitalgeber sind oft institutionelle Investoren wie Pensionsfonds, Versicherungsgesellschaften oder Family Offices, aber auch Privatanleger können sich mit höheren Einlagen beteiligen. Dabei steuert das Fondsmangement die Investorensseite und das Unternehmensportfolio des Fonds und unterstützt die betreuten Start-ups auch mit Beratungsleistungen wie Branchen- und Managementwissen.

Die Bedeutung von Risikokapital und von Venture-Capital-Fonds als Voraussetzung für eine starke und nachhaltige Start-up-Förderung haben die Europäische Union, der Bund und die Bundesländer längst erkannt. So fördert die Europäische Investitionsbank (EIB) mit einer neuen Investitionsplattform den Venture-Capital-Markt in Europa. Mit einem Dachfonds unterstützt das Förderinstitut europäische Risikokapitalfonds, um Investitionen von zehn Milliarden Euro in innovative Unternehmen in der Wachstumsphase zu mobilisieren.

Mit dem Wachstumsfonds Deutschland legt die Bundesregierung gerade einen der größten Venture-Capital-Dachfonds in Europa auf. Bis 2030 sollen zehn Milliarden Euro für deutsche und europäische Risikokapitalfonds zusammenkommen, um den Zugang zu dringend benötigtem Wachstumskapital für Start-ups und innovative Technologieunternehmen zu verbessern.

Im Venture-Capital-Markt ist die KfW mit der KfW Capital seit fünf Jahren aktiv – und hat bis heute etwa zwei Milliarden Euro in mehr als 100 Venture-Capital-Fonds investiert. Damit gehört die KfW Capital zu den größten Venture-Capital-Fondsinvestoren in Europa. Entsprechend ihres Auftrags durch den Bund stärkt sie das Venture-Capital-Ökosystem in Deutschland, damit Start-ups und innovative Technologieunternehmen besseren Zugang zu benötigtem Kapital erhalten.

Förderbanken als Spezialisten für Risikokapital

Auf Länderebene sind Venture-Capital-Fonds als Beteiligungsgesellschaften für Risikokapital eng mit den 17 Förderbanken verbunden. Als Spezialbanken setzen die Förderbanken Wirtschaftspolitik mit bankmäßigen Mitteln um und unterstützen so die Unternehmen in ihrem jeweiligen Bundesland. Dafür nutzen sie neben dem Bereitstellen und Vermitteln von Risikokapital auch weitere Förderinstrumente wie Zuschüsse, Darlehen oder Bürgschaften. Damit gelten Förderbanken als Stabilitätsanker und Wachstumstreiber der deutschen Wirtschaft.

Während der Corona-Pandemie und seit Ausbruch des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine haben sie ihre bedeutende Rolle für den Standort Deutschland bewiesen. Aber Förderbanken stehen nicht nur für Krisenbewältigung. Sie sind auch immer dann aktiv, wenn es gilt, große gesellschaftliche Projekte zu realisieren sowie Wandel und Fortschritt in Deutschland zu ermöglichen. Das sind

in erster Linie die Umstellung unserer Energieversorgung angesichts des zunehmend spürbaren Klimawandels, das gestiegene Bewusstsein der Menschen für Nachhaltigkeit, die Sicherung unserer Versorgung mit Rohstoffen und Produktionsgütern entlang stabiler Lieferketten sowie die konsequente Digitalisierung unserer Lebens- und Arbeitsbereiche. All dies erfordert Ideen, Mut, Innovationen in Technologien und Management – und Kapital, damit die Vorhaben auch wahr werden.

Die deutsche Förderbankenlandschaft mit ihrer dezentralen Verteilung hat sich als wichtiger Standortvorteil herauskristallisiert. So können die Förderbanken flexibel und unabhängig voneinander auf die unterschiedlichen Gegebenheiten und Erfordernisse der verschiedenen Bundesländer reagieren. Die Förderbanken in den Regionen kennen die Bedürfnisse vor Ort genau und können so passgenaue Lösungen für ihre Heimatregion anbieten.

Eigene Venture-Capital-Fonds der Förderbanken, die in den Bundesländern von den dortigen Instituten initiiert wurden, vereinen bestimmte Vorteile für Start-ups. Andere Fonds fokussieren sich häufig auf ausgesuchte Branchen wie zum Beispiel den Technologiesektor, investieren nur in bestimmten Phasen des Unternehmens oder begrenzen den Kreis der geförderten Start-ups durch die Größenordnung der Beteiligung. Venture-Capital-Fonds der Förderbanken hingegen sind grundsätzlich offen für Start-ups aller Branchen in ihrem Geschäftsgebiet, fördern häufig schon sehr frühe Gründungs- und Wachstumsphasen und unterstützen diese auch mit kleineren und mittleren Beteiligungen.

Die Freie Hansestadt Bremen mit der BAB – Die Förderbank für Bremen und Bremerhaven verfügt jetzt über den jüngsten Venture-Capital-Fonds unter den deutschen Förderinstituten. Bis dato stellt die BAB über ihre eigene Beteiligungsgesellschaft kleinen und mittleren Unternehmen im Land Bremen wirtschaftliches Eigenkapital zur Unterstützung der Innovationsprozesse und des

Wachstums der Kapitalbasis zur Verfügung. Ergänzt werden kann dies durch landeseigene und EU-weite Fördermittel für Start-ups aus den Schlüsselbranchen Bremens wie die Luft- und Raumfahrt, Ernährung, Logistik und Automotive.

Jüngster Venture-Capital-Fonds in Bremen

Allerdings gab es im Land Bremen bisher zu wenig Risikokapital für Start-ups. Insbesondere für höhere Beteiligungen oder in späteren Wachstumsphasen zeigte sich eine Lücke in den Förderangeboten. Deswegen haben sich die BAB und die Sparkasse Bremen entschlossen, gemeinsam einen Risikokapitalfonds aufzulegen. Der bremische Venture-Capital-Fonds vervollständigt das Spektrum an verfügbarem Risikokapital in der Hansestadt, um Start-ups in ihrem weiteren Wachstum zu unterstützen. Im kleinsten Bundesland ist das Fondsvolumen von 30 Millionen Euro eine beachtliche Größe. Betreut wird der Fonds von einem unabhängigen Fondsmanagement. Neben der BAB und der Sparkasse Bremen mit je zehn Millionen Euro stellen private Investoren ein Drittel des Kapitals zur Verfügung. Angesichts dieser beiden Aspekte sprechen die Verantwortlichen aus Politik und Wirtschaft von einem innovations- und wirtschaftspolitischen Meilenstein, den Bremen damit erreicht.

Vorgesehen sind bis zu 20 Investments, Start-ups können bis zu drei Millionen Euro erhalten. Damit sollen Gründer in Bremen und Bremerhaven gehalten, neue Start-ups in die Hansestadt an der Weser bewegt werden oder durch Start-ups die Bremischen Schlüsselindustrien gestärkt werden. Innovationskraft und Skalierbarkeit des Geschäftsmodells sind Kernvoraussetzungen für interessierte Start-ups. Der Fonds ist branchenoffen, wobei Innovatoren aus den Schlüsselbranchen des Landes Bremen besonders willkommen sind. Die Resonanz von Unternehmen, die als Investoren in Frage kommen, ist durchweg positiv. Vertreten sind größere Adressen aus den Branchen nationaler und internationaler



Ralf Stapp

Vorsitzender der Geschäftsführung,
Bremer Aufbau-Bank GmbH, Bremen



Dominik Lamming

Mitglied der Geschäftsleitung,
Bundesverband Öffentlicher Banken
Deutschlands, VÖB, e.V., Berlin

Ralf Stapp und Dominik Lamming schildern im vorliegenden Beitrag die aktuelle Entwicklung des Venture-Capital-Marktes sowie die Bedeutung von Venture-Capital-Fonds. Am Beispiel des jüngsten Venture Capital Fonds aus Bremen zeigen sie auf, dass die Symbiose von Innovationen in Technologien und Investments mit Venture-Capital weiterhin Bestand hat und zukunftsfähig ist. Die Förderbanken von Bund und Ländern spielen aus ihrer Sicht dabei eine entscheidende Rolle für die Weiterentwicklung der Start-up-Szene in Deutschland. Sie sehen die Bedeutung von gut gemanagten Venture-Capital-Fonds weiter zunehmen, wenn sie sowohl für Investoren als auch für Start-ups als innovative Plattformen fungieren, die die tragfähige Bereitstellung von Risikokapital mit überzeugenden Renditeaussichten zusammenbringen. (Red.)

Handel sowie Versicherungen, aber auch mittelständische Unternehmen aus Bremen sowie einige Privatanleger aus der vermögenden Gesellschaft Bremens.

Diese Investoren aus der Region haben eine hohe Motivation, einen bremischen Fonds zu unterstützen, um durch die Investments in die Startups den Standort Bremen zu stärken. Und ihr Investment soll sich lohnen. Die Initiatoren streben bei einer Laufzeit von zehn Jahren eine deutliche Rendite für das jeweilige Investment an. Investoren können sich ab 500 000 Euro beteiligen. Das Wirtschaftsressort der Freien Hansestadt Bremen

hat den politischen Zustimmungsprozess positiv begleitet. Die Bremer Politik hat insgesamt die Einführung des Fonds befürwortet und unterstützt.

Beratung und Finanzierung über alle Phasen

Durch den Bremischen Start-up-Fonds wird eine Lücke geschlossen, die sich dadurch ergeben hat, dass im Lebenszyklus eines Start-ups bei zunehmendem

Fondsportfolio zu gewinnen. Dies zeigen die durch die BAB vergebenen Förderungen an hoch innovative (High- und Deep-Tech) Start-ups, die bereits Prototypen konzipieren und bis zur Marktreife bringen.

So entwickelt das Start-up Waste Ant aus Bremen einen KI-basierten Prototyp, der in Müllheizkraftwerken in den großen Abfallströmen unerwünschte Störstoffe erkennen kann. Damit kann die Qualität des Brennstoffs gesteigert werden und

tion ist die Entwicklung einer präzisen Steuerung des Systems, um den konstanten Bedarf der Industrie an Prozesswärme mit der schwankenden Stromversorgung aus erneuerbaren Energiequellen zu synchronisieren.

An klimaschonender Kälte anstatt an Wärme arbeitet hingegen das Bremer Unternehmen Flexality. Das Start-up entwickelt einen speziellen KI-basierten Algorithmus, um für industrielle Tiefkühl- lager die bisher ungenutzten Betriebsdaten aus Warenbewegungen und der Leittechnik mit Strompreisprognosen zu verbinden. Der Energiebedarf lässt sich so um mehr als 20 Prozent reduzieren, indem die Tiefkühl- lager als Energiespeicher genutzt werden.

„Die Förderbanken in den Regionen kennen die Bedürfnisse vor Ort genau.“

Wachstum der Beratungs- und Unterstützungsbedarf abnimmt und der Kapitalbedarf zunimmt. Durch das Starthaus Bremen und Bremerhaven der BAB, als zentrale Anlaufstelle für Gründende im Land Bremen, wurden bislang neben Beratung zu Gründungs- und Wachstumsfragen auch Finanzierungsmöglichkeiten durch Kredite, Förderungen und Crowdfunding angeboten. Nun können Start-ups über alle Phasen durch Beratung und Finanzierung begleitet werden.

Genauso wie nun auf der Investorensseite hat Bremen auch auf der Seite der Start-ups genug Potenzial, um für den bremischen Venture-Capital-Fonds ein zukunftsfähiges und renditestarkes

die Zusammensetzung des Abfalls lässt sich leichter zurückverfolgen. Zudem sollen Prognosen über die zukünftige Qualität des Abfalls möglich werden, womit die Auslastung von Abfallverarbeitungsanlagen optimiert werden könnte.

Entwicklung von innovativen Technologien mittels KI

Um die CO₂-Emissionen in der verarbeitenden Industrie zu reduzieren, entwickelt das Bremer Unternehmen Heatrix einen Prototyp zur Herstellung von Prozesswärme aus grünem Strom – beispielsweise für die Produktion von Stahl, Zement und Keramik. Kern der Innova-

Diese Beispiele aus Bremen unterstreichen die derzeitigen Entwicklungen, die in der Start-up-Szene insgesamt beobachtet werden können: Die Entwicklung von innovativen Technologien mittels KI zielt vermehrt auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit in Industrie und Wirtschaft. Technologieentwicklungen aufgrund ihrer höheren Investitionsbedarfe werden für Venture-Capital sicher noch relevanter. Entsprechend wird die Bedeutung von gut gemeantgen Venture-Capital-Fonds weiter zunehmen, wenn sie sowohl für Investoren als auch für Start-ups als innovative Plattformen fungieren, die die tragfähige Bereitstellung von Risikokapital mit überzeugenden Renditeaussichten zusammenbringen.